kussionsabenden hat der Verein 6 große Familienabende, meist bei überfüllten Sälen, und ein Sommerfest abgehalten. Die Zahl der Bundesmitglieder ist im raschesten Wachsen begriffen. Sie betrug etwa vor 3 Jahren wenig über 600, erreichte, obgleich zahlreiche Mitglieder von außerhalb zu neugegründeten Zweigvereinen übertraten, im November 1000 und zur Zeit bereits 1200. Der Kassierer, Herr Güterverwalter Rost, gab den Kassenbericht, der ebenfalls erfreulichste Verhältnisse aufwies: 6681 Mark Einnahme standen 5660 Mark Ausgabe gegenüber, sodaß sich ein Kassenbestand von 1021 Mark ergab. An den Hauptverein konnten 1818 Mark abgeliefert, für kirchliche Zwecke, vor allem Unterstützung der Los von Rom-Bewegung 2566 Mark aufgewendet werden, eine stattliche Summe, der aber ein immer dringenderes Bedürfnis zahlreicher zwar fröhlich aufblühender, aber hart angefeindeter und besonders finanziell schwer bedrängter Gemeinden gegenübersteht. Die Neuwahl des Vorstandes gestaltete sich zu einer lebhaften Vertrauenskundgebung für seine Vorsitzenden, Pfarrer Seguitz und Pfarrer Blankmeister, wie seine Beisitzer. Ihre einstimmige Wiederwahl wurde mit demonstrativem Beifall begrüßt. Entsprechend dem Wachstum des Vereins sollen zur Entlastung des Vorstandes in einer demnächst zu berufenden außerordentlichen Generalversammlung 6 neue Vorstandsmitglieder zugewählt werden. Nachdem der Vereinsvorsitzende, veranlaßt durch verschiedene von der Erregung weiter Volkskreise zeugende Zuschriften die Stellung des Bundes zu den betrübenden Hofereignissen der letzten Zeit in die Sätze zusammengefaßt: Wir bedauern tief das durch die frühere Frau Kronprinzessin gegebene Aergernis, aber erbitten zur Beruhigung der tieferregten Volksseele möglichst offene Darstellung der zumal den Buben Giron betreffenden Vorgeschichte, und, nachdem er auch für die Zukunft die Losung des Bundes mit den Worten „ehrlich königstreu" aber „antiultramontan allewege" bezeichnet, wurde aus der Mitte der Versammlung folgender Antrag gestellt und einstimmig angenommen: Die Generalversammlung wolle den Vorstand beauftragen, in der ihm geeignet erscheinenden Form, falls nicht früher die zugesicherte amtliche Aufklärung über den Ehescheidungsprozeß des Kronprinzlichen Paares erfolgt ist, eine Eingabe an die Ständeversammlung zu richten, worin diese gebeten wird, die Staatsregierung um jene amtliche Aufklärung zu ersuchen.

— In den Verbindungen nach und von Eydtkuhnen (—Petersburg) auf dem kürzesten Wege über Cottbus—Posen—Thorn—Insterburg tritt, sicherem Vernehmen nach, mit Einführung des Sommerfahrplanes, d. i. vom 1. Mai ab, eine wesentliche Verbesserung ein, die vom reisenden Publikum gewiß mit Freuden begrüßt werden dürfte. Durch Einlegung neuer Schnellzüge zwischen Cottbus und Guben—Bentschen wird nämlich die Tagesverbindung von hier nach Posen—Thorn—Eydtkuhnen um nahezu 1½ Stunden und die von Eydtkuhnen—Thorn—Posen nach Dresden um etwa 1½ Stunden abgekürzt. Während man bisher bereits früh 2 Uhr 57 Minuten vom hiesigen Hauptbahnhofe abfahren mußte, um über Röderau—Falkenberg in Bentschen den dort mittags 12 Uhr 53 Min. abgehenden D-Schnellzug Berlin—Eydtkuhnen zu erreichen, ist künftig die Abfahrt vom hiesigen Hauptbahnhofe erst vormittags 7 Uhr 20 Min. nötig. Die Verbindung gestaltet sich künftig wie folgt: ab Dresden Hauptbahnhof früh 7 Uhr 20 Min., in Falkenberg vormittags 8 Uhr 45 Min., in Cottbus 10 Uhr 33 Min., in Guben 11 Uhr 11 Min., in Bentschen nachmittags 12 Uhr 46 Min., in Posen 1 Uhr 57 Min., in Inowrazlaw nachmittags 3 Uhr 33 Min., in Thorn 4 Uhr 2 Min., in Deutsch-Eylau 5 Uhr 38 Min., in Allenstein abends 6 Uhr 45 Min., in Insterburg 9 Uhr. in Eydtkuhnen abends 10 Uhr 17 Min. In der umgekehrten Richtung erfolgt die Abfahrt von Eydtkuhnen früh 6 Uhr 20 Min., von Insterburg 7 Uhr 34 Min., von Allenstein 9 Uhr 52 Min., von Deutsch-Eylau 10 Uhr 58 Min., von Thorn nachmittags 12 Uhr 35 Min., von Inowrazlaw 1 Uhr 22 Min., von Posen 3 Uhr 12 Min., von Bentschen 4 Uhr 30 Min., von Guben 6 Uhr 15 Min., von Cottbus 7 Uhr 15 Min. und die Ankunft in Dobrilugk-K. abends 8 Uhr 13 Min. Daselbst erreicht man den Berlin—Elsterwerda—Dresdner Personenzug, der abends 11 Uhr 35 Min. auf hiesigem Hauptbahnhofe eintrifft. Jetzt kann man erst nachts 12 Uhr 55 Min. auf dem Wege über Ruhland—Großenhain—Priestewitz hier ankommen. Diese Verbindungen sind in beiden Richtungen auch noch um deswillen wertvolle und günstige, als den Reisenden zwischen Bentschen und Eydtkuhnen ein Speisewagen zur Verfügung steht.

—* Der Dresdner Rennverein hat sich entschlossen, dem Beispiele Münchens, Mannheims und anderer Rennplätze folgend, in diesem Jahre den Vereins-Totalisator einzuführen, der nur den ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern (Beitrag 30 Mk.) des Dresdner Rennvereins zugänglich sein wird. Der öffentliche Totalisator kommt ganz in Fortfall. Zu dieser Maßregel sah sich der Verein durch den Umstand gezwungen, daß der Umsatz an dem öffentlichen Totalisator infolge der 20 Prozent Staatssteuer von Jahr zu Jahr geringer wurde und mit ihm die Erträgnisse, auf welche jeder Rennverein zur Aussetzung von Rennpreisen hauptsächlich angewiesen ist. Die beiden sächsischen Rennvereine, der Dresdner Rennverein und der Leipziger Rennklub, befinden sich in einer besonders üblen Lage, da sie vom Staate keinerlei Zuwendung erhalten, während die preußischen Rennvereine über 600 000 Mk Staatspreise verfügen können; auch der Münchner Rennverein erhält vom bayerischen Staate 10 000 Mk. als Beihilfe zu Rennpreisen.

— Die Gehilfen-Prüfungen für das Köche-Gewerbe beginnen am 28. März. Gesuche sind an die Gewerbekammer zu Dresden, Ostra-Allee 15, einzureichen. Der Prüfungs-Ausschuß, dessen Vorsitzender Herr Hoftraiteur Strohbach-Dresden ist, wurde auf Grund der Reichsgewerbeordnung im vorigen Jahre errichtet und ist zuständig für Prüflinge innerhalb der Kreishauptmannschaft Dresden und der Amtshauptmannschaften Grimma und Oschatz, welche die Prüfung nicht vor dem bei der Innung errichteten Prüfungs-Ausschuß ablegen können.

—* Polizeibericht, 7. März. In einem Gewächshause in Vorstadt Striesen hat sich ein 20 Jahre alter Gärtnergehilfe erschossen. — An der Ecke der Glasewald- und Wittenbergerstraße wurde am Donnerstag ein 1½ Jahr altes Mädchen von einem Lastgeschirr überfahren. Das Kind saß in einem größeren Puppenwagen, den ein 8 Jahre alter Bruder vor sich her und im Schreck in das Lastgeschirr hineinschob. Das Kind erlitt eine ansehnliche Quetschung. — Am Reichsplatze wurde am Donnerstag vormittag eine Frau von einem Fleischtransportwagen umgerissen und überfahren. Sie erlitt eine offene Wunde am linken Unterschenkel und eine Quetschung des rechten Oberschenkels. Der Kutscher soll zu schnell gefahren sein. Sein Name ist festgestellt. — In Vorstadt Rausitz ist Mitte Januar d. J. von einem Rollwagen eine Kiste Pflaumen, etwa 35 Zentimeter lang, 25 Zentimeter breit und 12 Kilogramm schwer mit dem Signum F. u. S. 13015, gestohlen worden. Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib dieser Kiste werden zu C. Unbek. B. 90/03 an die Kriminalabteilung, Hauptpolizei, Zimmer 29, erbeten. — Eine hier wegen Diebstahls festgenommene Frauensperson hat die nachverzeichneten, von ihr gestohlenen Gegenstände usw., deren rechtmäßige Eigentümer sich zu C. I 206 in der Kriminalabteilung, Zimmer Nr. 37, melden wollen, im Besitze und zwar: 1 weißen Emaillekrug mit blauen Streifen, 1 weißleinenes Tischtuch mit rotgesticktem Monogramm M. H., 1 schwarz- und weißgestreiften Frauenrock mit weiß- und blaukarriertem Futter, 1 ausgewaschene blau und grau gemusterte Frauenbarchentjacke, 1 rote Barchent-Frauenunterhose, 1 weiß und rot karriertes Barchent-Frauenhemd, gez. mit rotem X, 1 rot und weiß gestreifte Schürze mit Latz, besetzt mit weißer rotgeblumter schmaler Borde, 2 blau und weiß karrierte Schürzen ohne Latz, 1 lichtblaue, braun und dunkelblau gestreifte Schürze ohne Latz, 2 weiße Taschentücher gez. F. B. (Monogramm), 1 weißes Taschentuch mit roter Kante, gez. O., 2 weiße Taschentücher ohne Zeichen, 1 gelbes Taschentuch mit roter Kante, 1 rotgemustertes und 1 rosagemustertes Taschentuch, 2 Paar schwarze Frauenstrümpfe, 1 weißleinenes Frauenhemde gez. F. H., 2 dergleichen Frauenhosen, eine davon mit A. gezeichnet, 1 grauen, rot gestickten Frühstücksbeutel mit rotem Futter, 1 weißleinenen Fleck, vermutlich von einer Schürze herrührend, gez. K. O. — Der seit Ende Februar d. J. flüchtige Schlosser Hermann Rosenblatt hat in 3 verschiedenen, nicht zu ermitteln gewesenen Abzahlungsgeschäften 1 braunen Jackettanzug, 1 grünlichen dergleichen und mehrere goldene Ringe in betrügerischer Absicht auf Abzahlung entnommen. Die geschädigten Geschäftsinhaber werden ersucht, sich zu C. V. 352/03 bei der Kriminalabteilung, Hauptpolizeigebäude, Zimmer 29, zu melden.

—* Durch eine auf das Fensterbrett gestellte brennende Petroleumlampe entstand gestern abend in einer Küche im ersten Stock des Hauses Sebnitzerstraße 9 ein Brand, durch den die Fenstergardinen mit Zubehör, sowie einige Kleidungsstücke zerstört und verschiedene Gebäudeteile beschädigt wurden. Die Feuerwehr brauchte, da die Gefahr schon durch Straßenpassanten und die Bewohner beseitigt war, nicht mehr einzugreifen.

—* Auf der Friedrichstraße wurde in der Nacht zum Freitag von einem Haustürgewände weg eine zur Klingelvorrichtung nötige Metallplatte im Materialwerte von 2 Mark abgeschraubt und gestohlen.

—* Beim Ziegeltragen stürzte vorgestern ein Arbeiter auf einem Neubau an der Gneisenaustraße so unglücklich, daß er sich den rechten Fuß brach und ins Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

—* In Göhrisch bei Niederlommatzsch wurde gestern nachmittag der Leichnam des Ende Januar hier in Dresden in der Elbe verunglückten 10jährigen Knaben aus dem Wasser gezogen.

—* Oberverwaltungsgericht. Der Handarbeiter Franz Gustav Kittelmann in Meerane verließ am 4. Dezember 1897, nachdem seine aus Frau und zwei unerzogenen Töchtern bestehende Familie schon wiederholt vom Ortsarmenverband unterstützt worden war, seinen Wohnsitz, ohne sich um seine Angehörigen zu kümmern. Letztere fielen daher nun gänzlich der öffentlichen Armenpflege zur Last. Im August 1900 wurden sie im städtischen Armenhause untergebracht, doch als nach kurzer Zeit die Frau starb, wurden die beiden Mädchen gegen eine jährliche Unterstützung von 52 Mk. in Familienpflege gegeben. Insgesamt hat der Meeraner Ortsarmenverband rund 120 Mk. hierfür ausgegeben, die er nun von dem Landarmenverband für das Königreich Sachsen zurückfordert, da er behauptet, K. sei zu der Zeit nicht mehr in Meerane unterstützungswohnsitzberechtigt gewesen. Da der Landarmenverband sich weigerte, wurde der Ortsarmenverband klagbar, indem er betonte, daß K. am 4. Dezember 1899 seinen Unterstützungswohnsitz in Meerane, zwei Jahre nach Verlassen dieser Stadt, verloren habe und er als gewohnheitsmäßiger Landstreicher, der nirgends ständigen Aufenthalt nehme, als landarm zu betrachten sei. Die Kreishauptmannschaft wies indessen die Klage ab, worauf der Ortsarmenverband Berufung einlegte. Während der Landarmenverband darauf hinwies, daß K. in der Zwischenzeit wiederholt in Meerane gewesen sei und auf kurze Zeit auch gearbeitet habe, wurde von gegnerischer Seite angeführt, daß jener wohl vorübergehend in genannter Stadt sich aufgehalten, aber weder seine Familie besucht, noch sich polizeilich angemeldet habe. Der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts verurteilt den Landarmenverband unter Aufhebung der angegriffenen Entscheidung zur Zahlung des strittigen Betrages und zur Tragung sämtlicher Kosten, weil er aus der Beweiserhebung die Ueberzeugung gewonnen hat, daß K. zur fraglichen Zeit seinen Unterstützungswohnsitz in Meerane bereits verloren hatte.

—* Amtsgericht. Der 25jährige Tischlergeselle Gustav Johne aus Reichenberg in Böhmen stahl seinen hier lebenden Verwandten, die ihm freundliche Aufnahme gewährt hatten und ihn mit Darlehen unterstützten, ein Sparkassenbuch, hob 10 Mk. ab und veräußerte auch die Taschenuhr seines Gastgebers. Zum Zwecke des besseren Fortkommens fertigte er sich selbst ein Zeugnis an mit dem Stempel eines auswärtigen Geschäfts, bei dem er überhaupt nie in Arbeit gestanden hatte. Dasselbe legte er einem Tischlermeister in Döbeln als echt vor. Er wird zu 9 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt. — Der 28 Jahre alte Kaufmann Kurt Hermann Bloch kam am Silvesterabend zu einem hiesigen Weinhändler, mit dem er in Streit geriet; in dessen Verlauf rief er eine dritte Person hinzu und meinte zu dieser, „der Weinhändler sei ein gemeiner Kerl, wie sie ihn noch nicht gesehen habe". Auf die gegen ihn erhobene Privatklage wird Bloch zu 150 Mk. Geldstrafe oder 15tägiger Freiheitsentziehung verurteilt. — Gegen die in Loschwitz wohnhafte Wäscherin Fanny Procek erhob der Bauarbeiter Maximilian Bruno Richter aus Rochwitz die Privatklage, weil er sich durch eine Aeußerung der Pr. beleidigt fühlte, wonach diese ihn des Mordes bezichtigte. Vor etwa 8 Jahren wurde die Witwe Kurbakowski morgens beraubt und tot in ihrer Wohnung zu Loschwitz aufgefunden. Als Täter ist vom hiesigen Schwurgericht auf grund zwingender Indizien ein gewisser Johne verurteilt worden, der später zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde. Der Umstand, daß Johne ein Geständnis abgelegt hat, läßt verschiedene Zungen in Loschwitz nicht zur Ruhe kommen, die sich noch heute bemühen, den Privatkläger in Verbindung mit dem damaligen Vorkommnis zu bringen. Nur dem Umstande, daß der Privatkläger den Strafantrag zu spät gestellt, hat die Beklagte es zu danken, daß sie einer schweren Bestrafung entgeht; da das Verfahren gegen sie eingestellt werden muß. Ihre schwer verletzenden Aeußerungen sind nichts weiter als leeres Gerede. — Der 17jährige Lagerarbeiter August Max Nitzsche eignete sich in seiner früheren Arbeitsstätte den 65 Mk. betragenden Inhalt einer Lohnbüchse an, den er bis auf 20 Mk., die ihm wieder abgenommen wurden, verausgabte. Purer Leichtsinn und Genußsucht waren die Triebfeder seiner Tat, für die er zu 1 Monat Gefängnis verurteilt wird. — Als die Arbeiterin Elisabeth Auguste gesch. Buttbus aus Memel zur Ableistung einer kurzen Haftstrafe in das Gefängnis eingeliefert wurde, sträubte sie sich, ein mitgebrachtes Paket an die Gefangenen-Aufseherin abzuliefern. Da sie dazu nach der Anstaltsordnung verpflichtet war, gebärdete sie sich rabiat, schlug der Aufseherin ins Gesicht und widersetzte sich deren Anordnungen. In dem bewußten Paket befanden sich Zigaretten, die die B. als leidenschaftliche Raucherin mit in die Zelle nehmen wollte. Mit Rücksicht auf die mehrfachen Vorstrafen wird die Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der beim Betteln abgefaßte Arbeiter Karl Emil Queißer aus Schwerta leistete bei seiner Festnahme Widerstand und beleidigte den Gendarmen. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte erhält 2 Monate 4 Tage Gefängnis und 1 Woche Haft.

— Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts ist zu besetzen: die ständige Lehrerstelle an der zweiklassigen Schule zu Naundorf bei Erlau. Kollator: Die oberste Schulbehörde. 1200 M. Gehalt, 110 M. für Fortbildungsschulunterricht, 55 M. für Turnen und freie Wohnung im neuen Schulhause mit großem Obstgarten. Gesuche bei Bezirksschulinspektor Dr. Schilling, Rochlitz, bis 20. März einzureichen.

—* Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 7. März. Ein Maximum mit über 771 Mm. bedeckt noch weiterhin die Alpengegend, ein Minimum unter 1745 Mm. ist über Nordwest-Europa ausgebreitet. Deutschland hat ruhiges, kälteres, teilweise heiteres Wetter; meist ist Niederschlag gefallen. — Wahrscheinlich ist ruhiges, vielfach heiteres, trockenes und ziemlich mildes Wetter.

Amtliche Bekanntmachungen.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben die Sparkassenhauptgeschäftsstelle in Altstadt, Kreuzstraße 23, I. (Gewandhaus), die Sparkassenzweiggeschäftsstelle in Antonstadt, Luther-Platz 3, und die Sparkassenzweiggeschäftsstelle in Vorstadt Striesen, Tittmann-Straße 21, Sonnabend, den 14. März, geschlossen.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben für das elektromotorische Fahrunternehmen zwischen Dresden-Neustadt (Arsenal) und Klotzsche-Königswald eine Betriebsordnung aufgestellt. Sie wird während der Zeit vom 9. bis mit 14. innerhalb der Expeditionsstunden im Zimmer Nr. 9 der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt für Interessenten zur Einsichtnahme ausliegen.

Tagesgeschichte.

× **Deutsches Reich.** Die Frühjahrsparade des Gardekorps fällt diesmal aus; diese überraschende Anordnung ist den einzelnen Truppenteilen am Donnerstag bekanntgegeben worden. Es soll dafür am 29. Mai auf dem Döberitzer Platze vor dem Kaiser ein Gefechtsexerzieren der Garde stattfinden, woran sich ein Parademarsch schließen wird. Ob diese Neuerung zu einer dauernden Einrichtung wird, bleibt abzuwarten. Am 29. Mai pflegte der Kaiser sonst ein Exerzieren mit dem 1. Garderegiment z. F. abzuhalten.

× Prinz Heinrich von Preußen eröffnete die Deutsche Automobil-Ausstellung in der „Flora" in Berlin heute um 3 Uhr. Zu dem Programm für die sich anschließende Huldigungsfahrt vor dem Kaiser ist folgendes nachzutragen: Der Zug fährt in Gruppen von je 15 Wagen. Jeder Wagen erhält eine Erkennungsnummer rot auf schwarz. Um 6 Uhr wird der Zug photographiert. Um 6 Uhr 40 Minuten werden auf ein Grünfeuersignal Laternen und Lichter angebrannt, die Fackeln angezündet und die Maschinen in Gang gesetzt. Den einzelnen Gruppen werden Feuerwehrleute zur Hilfeleistung zugeteilt. Um 6 Uhr 45 Minuten gibt ein Rotfeuersignal das Zeichen zur Abfahrt. Die Fahrzeuge fahren in 7 Meter Abstand in einer Reihe bis zum Brandenburger Tor, von dort in zwei Reihen. Die Motorräder gehen in dichtem Schwarm dem Zuge voraus. Vor dem Königlichen Schlosse werden die Wagen nicht gewendet. Die Rückfahrt erfolgt in einer Reihe über die Kaiser Wilhelm-Brücke, die Burgstraße, den Schloßplatz, am Kaiser Wilhelm-Denkmal vorbei, über die Linden und die Charlottenburger Chaussee bis zur Stadtbahnstation Tiergarten. Dort löst sich der Zug auf.

× Staatssekretär Graf Posadowsky hat sich eine Erkältung zugezogen und kann für die nächste Zeit nicht an den parlamentarischen Arbeiten teilnehmen.

× Graf Crailsheim veranlaßte die „Augsb. Abendztg.", die Mitteilung, daß er seinen Reichsratssitz niederlegen wolle, zu dementieren. Er ziehe sich ins Privatleben zurück und strebe keinen Botschafterposten an, gedenke aber im Herbst an den Beratungen des Reichsrates teilzunehmen.

× Kapitän Lans, dem Kommandeur des „Altis" bei der Beschießung der Takuforts, ist vom König von England der Bath-Orden verliehen worden. Der englische Botschafter in Berlin überreichte Kapitän Lans den Orden im Auftrage des Königs und gab ihm zu Ehren ein Frühstück, wozu der englische Marine- und Militär-Attachee Einladungen erhalten hatte.

× Die Erben des verstorbenen Großindustriellen Heinrich Cockerill schenkten der Stadt Aachen 200 000 Mark für solche Unterstützungsbedürftige, die die Berechtigung zur Armenunterstützung noch nicht erlangten.

× Die Zunahme der Auswanderung dauert, wie aus Bremen gemeldet wird, in überraschendstem Maße an. Sie betrug anfangs Februar 14 394 gegen 11 074 Personen im Vorjahre, in den beiden Monaten des Jahres 24 576 gegen 18 712. Seit 1899 hat sich die Auswanderung mehr als verdreifacht. Es waren jedoch meist Nichtdeutsche; die Zahl der Deutschen im Februar betrug 837.

× **Oesterreich.** In dem gestern veröffentlichten Testament des jüngst verstorbenen Herrenhausmitgliedes Rieger hat dieser 200 000 Kronen für kulturelle und nationale Zwecke bestimmt. Er fordert das Volk auf, auf seinen Rechten zu beharren, warnt aber vor Gewalttätigkeiten. Das Volk möge seiner eigenen Kraft vertrauen, die Ideale und christlichen Bestrebungen hochhalten und sich von dem die edelsten Bestrebungen verhindernden Neide fernhalten.

× **Frankreich.** Der Senat setzt die Besprechung der Interpellation über den Gesundheitszustand in der Armee fort. Gotteron hebt hervor, welche Aufregung die Erklärung des Kriegsministers in Frankreich hervorgerufen habe, daß die Sterblichkeit in der französischen Armee viermal größer sei, als in der deutschen. Redner meint, daß dies Verhältnis darauf zurückzuführen sei, daß man in Frankreich zu viel schwache Leute unter den Fahnen zurückzubehalten pflege. Der Sanitätsdienst sei nicht genügend. Kriegsminister André erwidert, es seien alle möglichen Maßnahmen getroffen, um ein Sinken der Sterblichkeit herbeizuführen; er habe an sämtliche Regimenter sehr strenge Instruktionen erlassen. Hierauf wird die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

× Die Kommission der Kammer für die auswärtigen Angelegenheiten hat einen Antrag Deloncle angenommen, wonach die Veröffentlichung der verschiedenen auf die Lage in Abessinien bezüglichen diplomatischen Aktenstücke verlangt wird.

× **Italien.** Das Befinden des Papstes ist gut; seine Erkältung ist fast völlig behoben; er brachte gestern den ganzen Tag außerhalb des Bettes zu, wohnte jedoch der Fastenpredigt im Vatikan nicht bei.

× **Spanien.** Die Prinzessin von Asturien ist von einem Prinzen entbunden worden.

× **England.** In London fand eine von der Londoner Handelskammer einberufene Konferenz statt, die über die Wirkung des neuen deutschen Zolltarifs auf den englischen Handel beriet. Der Vorsitzende Rogers führte aus, England müsse zunächst versuchen, einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland zu schließen; es könne keine differenzielle Behandlung gegen Deutschland einführen, könne ihm aber auch nicht Vorteile gewähren, welche es seinen eigenen Kolonien nicht einräume. Die Versammlung nahm eine Resolution an, welche die Regierung auffordert, über einen besonderen Tarifvertrag mit Deutschland und mit den übrigen Ländern zu verhandeln. Eine andere Resolution befürwortet die Einsetzung von Ausschüssen, um die Wirkung des Tarifs auf verschiedene Industrien zu untersuchen.

× **Türkei.** In Gemäßheit der österreichisch-ungarischen Vorschläge ordnet ein Irade des Sultans die Amnestierung der politischen Verbrecher in Makedonien an. Ferner ist die Berufung fremder Offiziere als Organisatoren für die Gendarmerie in die Wege geleitet.

× Der Korrespondent des „Standard" in Konstantinopel hatte eine Unterredung mit dem Großvezier über die Reformen in Makedonien. Der Großvezier erklärte, die Reformen würden auf den Buchstaben ausgeführt werden, die Türkei brauche „nur Zeit". Ueberall in Makedonien seien Ingenieure mit dem Bau neuer Wege beschäftigt. Es bestehe kein Zweifel, daß der Handelsverkehr in der Provinz infolgedessen sehr anwachsen würde.

× **Afrika.** In der in Johannesburg abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Eisenbahnen im Transvaal und der Oranjekolonie wurde beschlossen, eine große Eisenbahnlinie von Natal nach Johannesburg längs des Wilgeflusses zu bauen.

× Die Spezialzölle und Wertzölle auf Zucker, der aus Großbritannien, aus seinen südafrikanischen Besitzungen und den übrigen britischen Kolonien in Transvaal eingeführt wird, werden vom 15. d. M. ab aufgehoben.

× In Johannesburg wurde inmitten der Stadt ein verwegener Raubanfall begangen. Zwei Zollbeamte, die 5000 Lstr. zur Bank transportierten, wurden von zwei Personen angegriffen, die den Beamten Pfeffer in die Augen bliesen und sie mit dem Geldsack niederschlugen, den sie den Beamten entrissen hatten. Das Geld wurde dann einem dritten übergeben, der schleunigst die Flucht ergriff. Er rannte dabei den Direktor der Beycke-Company um, der tödlich verletzt wurde, wurde aber schließlich in dem Hause, in das er sich geflüchtet hatte, festgenommen. Er nennt sich Frank Goddard.

× Angesehene Kabylen aus der Umgegend von Melilla haben das Lager des Prätendenten besucht. Sie berichten, daß er noch immer über viele Parteigänger verfügt. Da diese Mitteilungen den von amtlicher Seite verbreiteten Meldungen, die den Prätendenten fortwährend besiegt, gefangen und sogar getötet sein lassen, widersprechen, ist unter den Kabylen in der Nachbarschaft von Melilla neue Aufregung entstanden; sie verbergen ihre Sympathien für den Prätendenten nicht.

---

er auch so schwer zu heilen, weil der an rastlose Tätigkeit gewöhnte Geist durch das Leiden des Körpers immer noch angespornt wird und weil er beim Anfang einer Kur erst recht krank gemacht werden müßte. Eine Reise in das südliche Frankreich könnte ihn vielleicht retten, aber mit Ersparung kann der Mann nicht reisen, das leidet sein Zustand nicht mehr. Zugleich müßte er dann mindestens ein Jahr lang allen Erwerb aufgeben und mit sehr großem Aufwand leben. Wenn ihm ein großer Herr 10 000 Taler schenkte, mit der Bedingung, sie zu verreisen und mich zugleich zu seinem Schaffner machte, der ihn von Ort zu Ort fortschleppte und für seine Bequemlichkeit, sein Fortkommen, für jede Kleinigkeit sorgte, dann könnte ihm vielleicht geholfen werden. Bei seiner Lebensart wird er so lange fortwirken, bis einmal am Schreibpulte der letzte Tropfen Oel verzehrt ist und dann auslöschen wie ein Licht. Ein Beweis seiner gewaltigen Anspannung ist sein starker Hunger und eine traurige Folge davon das Uebel, daß die Natur beinahe keins ihrer notwendigen Aemter anders als künstlich verrichtet. Ich war, da ich seine Lebensart sah, anfangs besorgt, ihn zu genieren, aber ich sah bald, daß, da er mich einmal angenommen hatte, es nun besser war, daß ich ihn fast gar nicht mehr verließ. Mit jeder Stunde und jedem Tage schloß er sich mehr auf und an und wurde zusehends munterer. Gesellschaft kann er nicht haben, man muß entweder beinahe zum Hausgenossen bei ihm werden, oder gar nicht zu ihm kommen — Goethes Umgang ist ihm als Schriftsteller sehr heilsam. Statt, wie ich mit Ihnen glaubte, ihm Trockenheit mitzuteilen, zieht ihn der durchaus verfeinert sinnliche Goethe immer wieder in die Körperwelt zurück und gewinnt selbst, indem er sich an diesen, ich möchte sagen, ganz transzendentalen Menschen anschließt."

† Im Foyer der Pariser Großen Oper wird demnächst eine Marmorbüste der berühmten Sängerin Alboni aufgestellt werden. Die Künstlerin hat der Stadt Paris testamentarisch eine Stiftung von zwei Millionen Franken vermacht. Die Große Oper bereitet eine neue Oper „Fils de l'Etoile" von Catulle Mendès, Musik von Camille Erlanger, vor. Die Handlung spielt in Jerusalem zur Zeit der Zerstörung des Tempels